

Neues Deutschland

Datum: 24.06.2008

Seite: 17

Ressort: Berlin

Autor: Von Andreas Heinz

Eltern sollen mehr mitreden

Familienbeirat will Probleme praxisnah lösen / Dem Senat Denkanstöße geben

Möglichst eng und praxisnah will der Familienbeirat arbeiten und Probleme gemeinsam mit den Eltern lösen. Gestern stellte das Gremium die Themenschwerpunkte vor, mit denen sich die 23 Mitglieder in den nächsten drei Jahren befassen wollen. Die Beiratsmitglieder kommen aus Verbänden, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und den Kirchen.

Im Unterschied zu anderen Bundesländern werde der Bericht hier nicht von der Verwaltung verfasst, sondern von dem unabhängigen Beirat, hieß es. »Wir wollen den Senat nicht nur beraten, sondern auch Denkanstöße geben«, erläuterte Beiratsvorsitzender Peter Ruhenstroth-Bauer die Aufgaben. Der Rechtsanwalt war von 2002 bis 2005 Staatssekretär im Bundesfamilienministerium.

Bei den Problemlösungen sollten die Eltern mehr mitreden können, zum Beispiel an Runden Tischen in den Bezirken, so die Vorstellung des Beirats, der im Dezember 2007 neu zusammengesetzt wurde. »Die Neuorganisation soll dazu dienen, den vielfältigen familienpolitischen Herausforderungen besser gerecht zu werden«, sagte Jugendsenator Jürgen Zöllner (SPD). Als erstes will sich der Beirat darum kümmern, wie Menschen mit einem Pflegefall in der Familie ihren Beruf ausüben können. Ein weiterer Schwerpunkt ist, wie Alleinstehende Beruf und Erziehung des Nachwuchses am besten unter einen Hut bekommen können. »Mit zehn Prozent hat Berlin die höchste Quote an Alleinerziehenden«, berichtete Ruhenstroth-Bauer. Weitere Themen sollen die Reduzierung der Familienarmut und bessere Bildungsmöglichkeiten für Kinder sein. Ende dieses Jahres soll eine Internet-Plattform eingerichtet werden. Bis der endgültige Familienbericht 2010 erscheint, wird der Jugendsenator regelmäßig auf dem laufenden gehalten, hieß es weiter. Der letzte Familienbericht wurde 2006 veröffentlicht.

Kritik übte der Beirat für Familienfragen am Demografiekonzept des Senats. Hier seien bislang keine konkreten Maßnahmen zu erkennen, um das vorgegebene Ziel der »Förderung der Familie« zu erreichen. So könnten Fahrpläne des öffentlichen Nahverkehrs und die Öffnungszeiten von Kitas besser aufeinander abgestimmt werden.

www.familienbeirat-berlin.de